

# Ins Rollen bringen.....

## Mobilitätsbildung für Kinder der 5./6. Klasse

### Fair Move

Schulprojekt für Kinder der 5./6. Klasse

### WORKSHOP GLOBETROTTER

### Von der Idee zum Stück – Tipps für die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen

#### Zeit

80 - 120 Minuten

#### Material

Requisiten: alte Kleidungsstücke, bunte Tücher etc.  
Fahrradlenker, Bobby-Car, Fahrradhelm, Schaffnermütze, Triller-Pfeife etc.  
evtl. Plakate und dicke Filzstifte

#### Ziel

In kleinen Szenen erarbeiten Kinder und Jugendliche das Thema Mobilität und Klimaschutz und entwickeln kreative Lösungsansätze.

#### Ablauf

##### Das Spielthema

- Das Spielthema entwickelt sich aus der vorangegangenen Informationseinheit zu Mobilität hier und anderswo, nachhaltiger Mobilität und Klimaschutz. Die Teilnehmer/innen bringen ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse, Wünsche und Ängste ein.
- Wichtig ist, neben utopischen witzigen Ideen, erkennbare Lösungsstrategien zu erarbeiten, die auch Bedeutung für das reale Leben der Kinder und Jugendlichen haben.

##### Die Erarbeitung des Stücks

- Jedes Stück lebt davon, von einem Anfangspunkt über einen Spannungsbogen zu einem Ende, einer Lösung zu gelangen. Aufgabe der Regie ist dabei, möglichst alle Ideen zu berücksichtigen und zu einer spielbaren Handlung zu formen. Mit einem "Brainstorming" beteiligen sich die Kinder und Jugendlichen an der Ideenfindung für ihr Stück. Alle Ideen werden unkommentiert aufgelistet und anschließend auf ihre Spielbarkeit hin besprochen.
- Die Unterteilung der aus den Ideen entwickelten Handlung in einzelne Szenen ist eine der wichtigsten Aufgaben des Spielleiters, sollte aber in Absprache mit den Kindern und Jugendlichen erfolgen.
- Die einzelnen Rollen des Stückes, ihre Bedeutung für den Fortgang der Handlung und die Beziehung der Personen untereinander werden festgelegt. Der Spielleiter achtet darauf, dass die Gewichtung der verschiedenen Rollen annähernd gleichwertig ausfällt und dass bei der Besetzung der Rollen die Kinderwünsche Berücksichtigung finden.
- Oft entwickelt sich die Handlung auch im Spiel weiter. Der Spielleiter sollte keine Scheu davor haben die Handlung während der Proben zu verändern.
- Das Theaterstück kann die Lösung eines Konfliktes darstellen, es kann aber auch mit der Lösung des Konfliktes beginnen und mit Rückblenden arbeiten. Innerhalb eines Stückes können verschiedene Konfliktlösungen angeboten werden - auf der Bühne ist alles möglich!

##### Requisiten und Bühne

- Kinder und Jugendliche sollten möglichst von Anfang an in den Originalkostümen und mit den Originalrequisiten proben. Das erleichtert ihnen das Einfühlen in ihre Rollen erheblich.

# Ins Rollen bringen.....

## Mobilitätsbildung für Kinder der 5./6. Klasse

- Als Requisiten sind viele Gegenstände des täglichen Gebrauchs geeignet, wie Tische, Stühle, Körbe, Wannen, Tischdecken, Küchengeräte, Schüsseln, Töpfe etc. Kinder verfremden gerne Gegenstände: vier Stühle sind ein Auto, zwei Strandkörbe stellen Boote, Betten oder eine Zeitmaschine dar, eine Kabelrolle einen Rollstuhl etc. Einfache Mittel sind oft wirksamer als aufwendig inszenierte. Manche Gegenstände können zugunsten pantomimischer Darstellungen weggelassen werden. Die Schauspieler/innen sind für ihre Requisiten verantwortlich und achten darauf, dass vor Beginn der Aufführung alles am richtigen Platz liegt.
- Die Verkleidung besteht aus aussagekräftigen Accessoires: Hüte, Perücken, Krawatten, Brillen, Röcke, Jackets, Handtaschen, Baskenmützen etc. akzentuieren die Rollen. Bei der Gestaltung des Bühnenbildes sind folgende Fragen zu beachten: Kann durch das Nutzen mehrerer "Bühnen" oder ungewohnter Spielorte Spannung erzeugt, die Aussagekraft des Stückes erhöht werden? Wie kann der Umbau schnell vonstatten gehen?

### Die Schauspielerarbeit

- Das Ausfüllen der Rollen, die eigentliche Schauspielerarbeit, lernen die Kinder und Jugendlichen beim Proben. Sie sind aufgefordert, wirklich in die Rollen der Darzustellenden zu schlüpfen. Sie geben ihrer Rolle Gestalt und wissen, welchen Namen, welchen Charakter und welche Geschichte die dargestellte Person hat und welche Ziele sie verfolgt.
- Die Kunst der Regie besteht darin, die Kinder und Jugendlichen in diesem Prozess zu unterstützen, sie zu animieren, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse einzubringen, sie zu ermutigen, Gefühle auszudrücken und frei und ungehemmt zu spielen. Texte müssen bei dieser Art der Theaterarbeit nicht auswendig gelernt werden, da die Kinder und Jugendlichen am Prozess der Entstehung teilgenommen haben und somit die Handlung und ihren eigenen Beitrag kennen.
- Kleine Kunstgriffe, wie "Einfrieren" (die Schauspieler/innen verharren in einer Szene), erklärende Stimmen aus dem Off ("Da wir alle kein Arabisch sprechen, haben wir das Stück zur besseren Verständlichkeit übersetzt."), Geräusche auf Tonband oder live, Lichteffekte (zusätzliche Strahler bei Sonnenaufgang), Denkblasen, Pantomime, Zeit- und Ortsänderungen (durch Schilder angekündigt: "3 Tage später") etc. bereichern die Stücke und tragen zur Verständlichkeit bei. Musik ist das einfachste und effektivste Mittel, eine Stimmung zu erzeugen, und dies nicht nur bei den Zuschauer/innen, sondern auch bei den Schauspieler/innen.
- Ein Erzähler, Übersetzer, eine Stimme aus dem Off etc. sollte immer dann eingesetzt werden, wenn der Spielleiter das Gefühl hat, dass die Kinder und Jugendlichen Unterstützung brauchen. Mit einem Erzähler kann praktisch nichts schief gehen, er trägt nicht nur dazu bei, dass die Zuschauer/innen den Handlungsfaden nicht verlieren, sondern auch dass die Schauspieler/innen immer wissen, wie es weiter geht. Notfalls muss der Spielleiter als Erzähler auftreten, auch wenn das gar nicht geplant war, um das Stück wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Denn das ist die allerwichtigste Aufgabe des Spielleiters: Er darf die Kinder bei der Aufführung nicht hängen lassen.

### Die Aufführung

- Es muss nicht immer eine Bühne zur Verfügung stehen, z.B. ein mit Seilen markierter Raum eignet sich ebenso für die Aufführung. Ein Vorhang trägt zur Theateratmosphäre bei, kann aber auch mit Tüchern improvisiert werden. Zu Beginn der Aufführung erzeugt ein ungewöhnlicher Titel Spannung. Eine Ansage und die Moderation von Umbaupausen sind unentbehrlich.

### Buch-Tipps

Deubelbeiss, Martin/ Schmid, Heinz: *10 mal 10 Theatertricks*. Erle Verlag, Zofingen Schweiz 2002  
Vortisch, Stephanie: *Keine Angst vor dem Theater. Werkstattbuch mit 100 Spielideen und mehr*.  
Luchterhand, Neuwied 2000